Erasmus+ Erfahrungsbericht

Université Nice-Sophia Antipolis, Polytech, Frankreich, Nizza

Environmental and Resource Management, 5. Semester

besuchter Studiengang im Ausland: Master 1 EuroAquae- Hydro informatics and Water Management im Wintersemester 2019/2020

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung)

Mein erster Schritt der Vorbereitung auf mein Auslandssemester war eine Auswahl an vier Partnerunis zu treffen, an denen ich gerne studieren würde. Die Polytech in Nizza war meine erste Wahl, weil mich der Studiengang ‚Hydro informatics and Water Management' am meisten ansprach und die Module sehr interessant waren. Ich wollte etwas Neues lernen. Für alle vier Unis fertigte ich ein Motivationsschreiben an und fügte die anderen Bewerbungsunterlagen an. Als mir nach der Prüfung meiner Bewerbung von Seitens' der BTU mein Erstwunsch bestätigt wurde und ich für den Platz nominiert war, war ich überglücklich. Für die Uni in Nizza musste ich eine ‚Identification form' ausfüllen, das Learning Agreement before mobility von den Verantwortlichen der BTU unterschreiben lassen, meine europäische Gesundheitskarte und meinen Personalausweis einscannen, eine Liste meiner aktuellen Module anlegen, den Erasmus Englisch-Test machen und mind. B2 Niveau nachweisen und mein Transcript of Records herunterladen. All diese Unterlagen schickte ich dann nach Nizza. Dann musste ich warten, bis ich eine Antwort bekam. Leider sollte sich herausstellen, dass die positive Antwort auf sich warten ließ und es noch einmal dauerte, bis ich von Nizza meinen Letter of Acceptance bekam. Die Kontaktaufnahme erwies sich als äußerst schwierig, da es entweder sehr lange dauerte, bis ich eine Antwort auf meine Mails bekam oder ich erst gar keine Antwort bekam. Auch als ich es telefonisch probierte, nahm nur sehr selten jemand den Hörer ab. Erst als ich beim IRO ansprach, dass ich immer noch keine positive Antwort auf meine Bewerbung erhalten hatte, wurde nach einer Mail von der BTU eine Antwort geschickt und ich bekam eine Zusage. Die Suche nach einer Unterkunft blieb lange erfolglos. Die meisten Studentenwohnungen waren schon restlos ausgebucht. Auch auf meine Anfragen für WGs in Nizza erhielt ich oft eine negative Antwort. Ich war schon kurz vor dem Aufgeben, da erhielt ich endlich von der Uni von Nizza eine ‚Notfallvariante', ein Zimmer in Valbonne war noch frei. Erst dann suchte ich mir einen Flug und nach einer Busverbindung.

Unterkunft im Gastland

Ich wohnte im ‚Centre International de Valbonne', in einem großen Gelände mit mehreren Schulgebäuden und Übernachtungsmöglichkeiten. Mein Zimmer war 9 m^2groß und ausgestattet mit Schreibtisch, Waschbecken, Bett und Schrank. Es gab gemeinsame Duschen und Toiletten und eine Mensa. Ich bezahlte für mein Einzelzimmer, mit Frühstück und Abendessen in der Woche sowie Frühstück, Mittag und Abendessen am Wochenende/ Feiertagen 420 Euro/ Monat; Wäsche kostete 4 Euro, der Trockner 1 Euro. Mit dem 230 Nice-Sophia Express Bus war es vom Flughafen in ca. 1 h zu erreichen. Unweit der Unterkunft lag der Busbahnhof ‚Gare Sophia-Antipolis' von dem man mit dem Bus in ca. 20 min die Uni erreichen konnte. Bei Streiks musste man 1 h zu Fuß laufen, was häufiger

vorkam während meines Aufenthalts. Leider erhielt ich von der Gastuni auch keine große Unterstützung bei der Suche nach einer Unterkunft, was die ganze Sache verkomplizierte. Eigentlich wollte ich meine Unterkunft noch einmal wechseln, allerdings waren die Alternativen teurer oder weiter weg in Nizza (von dort braucht man 1h mit dem Bus bis zum Campus). Da mein Semester nur 5 Monate ging, entschied ich mich gegen einen Wechsel.

Studium an der Gasthochschule

Meine Module an der Gastuni ‚Université de Nice Sophia-Antipolis, Polytech' (Figure 9) waren komplett auf Englisch. Nur im Rahmen des Modules ‚European Language Skills' hatten wir ein bisschen Französischunterricht. Der Beginn der Lehrveranstaltungen war eine Woche später als geplant, da viele internationale Studierende Visa-Probleme hatten. Während im September und Oktober relativ wenig Lehrveranstaltungen stattfanden, wurden wir im November und Dezember mit Vorlesung und zu erledigenden Aufgaben geradezu überhäuft, da viele Gastlektoren erst in dieser Zeit in Nizza sein konnten. Dadurch war dies eine sehr stressige Zeit. Man sagte mir am Anfang, dass ich gerne Module aus Master 1 und Master 2 belegen könne. Durch die zeitliche Überschneidung der Lehrveranstaltungen war dies so gut wie unmöglich, sodass ich zum Großteil nur Module aus dem 1. Mastersemester belegte. Durch die unterschiedlichen Namen der Lehrveranstaltungen war es meistens unmöglich die Teile den passenden Modulen zuzuordnen. Während meines Auslandssemesters nahm ich an einer Exkursion zum Nationalpark ‚Mercantour' in die Berge teil. Allerdings hatten wir nur sehr ungenügende und kurzfristige Informationen dazu bekommen. Ab und zu fielen Lehrveranstaltungen auch spontan aus, da der Stundenplan nicht rechtzeitig aktualisiert wurde. Einmal passierte es auch, dass wir, da wir den Stundenplan nicht deuten konnten, nicht zur Uni erschienen, obwohl der Professor extra aus Paris angereist war, um zu unterrichten. Diese Vorlesungen und Übungen mussten wir dann am Ende des Semesters in einem Online-Kurs über Skype nachholen. Leider bekam ich während meines Semesters nur wenig Feedback, meine Noten sollte ich erst nach Beendigung meines Auslandssemesters erhalten. Meine letzten zwei Wochen an der Uni waren noch einmal sehr stressig, da die Uni es nicht geschafft hatte, die Übungen für Hydraulik auf das Semester zu verteilen. Folglich haben wir einen Großteil der Übungen eine Woche vor der Prüfung gemacht und waren 3 Tage vor der Prüfung erst damit fertig. Wir hatten somit effektiv nur ein Wochenende, um uns auf die umfangreiche und komplexe Prüfung vorzubereiten. Abschließend lässt sich zu meinem Studium an der Polytech sagen, dass es sehr chaotisch war, ich aber auch viele neue Sachen gelernt habe. Besonders habe ich neue Programme kennengelernt wie z.B. Mike 21 oder NeuroShell. Besonders stolz bin ich auf die Projekte, dass ich im Rahmen von Project Development (einziges Master 2 Modul) und HydroWeb bearbeitet habe. In ‚Project Development' habe ich mit Mike 21 eine Trauminsel erstellt und einen Tsunami simuliert, der auf meine Insel traf. In dem Modul ‚HydroWeb' habe ich mit anderen EuroAquae-Studenten an anderen Standorten an mehreren kleineren Projekten gemeinsam gearbeitet, bei dem es darum ging, eine Region vor der Flut zu schützen.

Alltag und Freizeit

Zusätzlich zu den normalen Lehrveranstaltungen wurden Französisch-Kurse für Erasmus-Studenten in Nizza kostenlos angeboten. Ich nahm immer montags an einem B1/B2-Kurs teil.

Mein Alltag war geprägt von Streiks, die den Verkehr mit den Öffentlichen wie Bus und Zug stark einschränkten. Zwei Mal wurde auch der ‚Rote Alarm' ausgerufen durch die starken Regenfälle und Winde.

Besonders am Anfang des Semesters machte ich sehr viel Sightseeing an den Wochenenden. Es gibt eine Facebook-Gruppe für Erasmus-Studenten in Nizza, die regelmäßige Ausflüge organisiert. Diese sind sehr empfehlenswert. Mit dieser Gruppe habe ich zum Bsp. eine Stadtführung in Nizza (Figure 4) gemacht mit Besuch des Mont Baron und eine Tagestour nach Menton. Mit einer anderen Facebookgruppe, der ‚Mountain Gang', welche auch aus vielen internationalen Studenten besteht, war ich in Ventimiglia (Figure 3) zum Pizza und Eis essen, wandern zum ‚Tête de Chien', von wo aus man einen wunderbaren Blick über Monaco hat, in der Parfümstadt Grasse mit Führung in der Parfümmanufaktur ‚Fragonard'und Rafting auf dem Verdon-Fluss. Zusätzlich war ich entweder alleine oder mit Kommilitonen in Antibes (Figure 1) und am Cap d'Antibes (Figure 2), in Juan-les-Pins am Badestrand, in Cannes, am Cap Ferrat und in Èze. Auch die Weihnachtsfeier mit meinen Kommilitonen war sehr schön, die wir in einem mexikanischen Restaurant in Nizza feierten und bei der wir Geschenke untereinander ausgetauscht haben.

Figure 1: Blick auf Antibes und Port Vauban vom Fort Carré

Figure 2: Schmugglerpfad um das Cap d'Antibes

Figure 3: Ventimiglia/ Vintimille, erste italienische Stadt in der Nähe von Nizza

Figure 4: Promenade d'Anglais, Nizza